

Während das ganze Jahr über alle jungen Menschen ohne Rücksicht auf ihr Herkommen, ihre politischen und religiösen Überzeugungen willkommen sind, wird über Weihnachten und Neujahr nur aufgenommen, wer nicht nach Hause fahren kann; so sind in jedem Jahr 30 und mehr Nationen hier zu frohen Festen versammelt.

Burg Hornberg, bei Berneck im Kreis Calw gelegen, wurde in erster Linie FÜR DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE BEGEGNUNG aufgebaut und dient der Verständigung der Jugend dieser beiden Nationen. Sie ist für uns junge Franzosen von ganz besonderem Interesse, weil wir einmal den Schwarzwald wegen seiner Schönheit besonders lieben, zum anderen es sich hier aber auch um ein Gebiet handelt, das durch die Jahrhunderte unter den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen unseren beiden Völkern gelitten hat. Burg Liebenzell wurde von den Truppen des General Melac zum großen Teil zerstört und zerfiel dann im Laufe der Jahre. Burg Hornberg dagegen wurde ein Opfer der Bauernkriege. Für die Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern können wir als ein besonders hoffnungsvolles Zeichen darauf hinweisen, daß französische und deutsche Soldaten gemeinsam die 600 m lange Zufahrtsstraße zur Burg Hornberg zu einer guten Fahrstraße ausbauten, die General Massu und General Lechler dann in einer besonderen Feierstunde ihrer Bestimmung übergaben.

Wir glauben, daß das Internationale Forum durch den Ausbau seiner Burgen, an dem DIE JUGEND DER WELT wirklich Anteil hat, einen echten Beitrag zur internationalen Verständigung leistet.

Henri Ménudier

Der Nerother Wandervogel berichtet

50 Jahre Neroth. Aus der Nerother Bundeschronik: „Silvester 1919/20 findet die erste Nerother Nacht in einsamer Eifelhöhle bei Neroth statt. Der Obereromme Robert Oelbermann gründet den Nerommen-Freundeskreis. Ziel: *Erneuerung des alten Wandervogelgedankens von Karl Fischer und Gründung einer Jugendburg als Mittelpunkt eines Jugendreiches mit eigenem jugendlichen Gepräge.*“

Die Bauarbeiten auf der Trutz-Waldeck bei 5449 Dorweiler gingen weiter. Die Wochenendeinsätze der einzelnen Orden des Bundes „Nerother Wandervogel“ funktionierten tadellos. So wurde die letzte große Betondecke der Jugendbleibe eingezogen. Alle Nerother haben mit Begeisterung und Fleiß in Opferbereitschaft und Ausdauer eine ungeheure Leistung vollbracht, die so schnell keiner nachmachen wird. Im kommenden Frühjahr wird das Dach aufgeschlagen und wahrscheinlich zu Pfingsten das Richtfest gefeiert werden.

JOHANN WILHELM, HERZOG ZU SAYN-ALTENKIRCHEN, OFFERIERTE BURGEN ALS „BANKEN“

„... Es ist in diesen anno friedlichen Zeiten zu empfehlen, daß sich männiglich um einen Nothgroschen sorget, damit nichts versäümet sey, sollte etwan ein Todesfall, oder ein Stück Viehe zu erwerben nützlich, oder gar ein Hauß Schaden haben müssen. Gesetzt, daß herumstreichende Fremde nach Geld zu suchen unterwegs, würde ein Bewahren des Spargroschens in einer Unserer festen Burgen unter der Obhut des Schloßhauptmannes gut seyn. Dies zum Besten bekannt zu geben. Johann Wilhelm, Herzog zu Sayn-Altenkirchen, den 14. Oct. 1719.“

Die Fürstliche Regierung zu Siegen-Nassau hatte im Jahr 1596 bereits zum Sparen angeregt und Vorschläge zur Unterbringung des gesammelten Kapitals gemacht. W. Z.

Als Wohnresidenz zu kostspielig

Prinz Philip von Großbritannien stellte es als denkbar hin, daß der Londoner Buckingham-Palast als Wohnresidenz zu kostspielig werden könnte: „Wer weiß, vielleicht müssen wir kleinere Unterkünfte beziehen.“ Prinz Philip betonte, dieser finanzielle Notstand sei keineswegs mit schlechter Haushaltsführung zu begründen. Z.

MITTEILUNGEN VEREINE

Vom Europa-Rat

Der Europa-Rat veranstaltete 1969 eine Konferenz der für die Erhaltung von Gebäuden von historischem und künstlerischem Wert verantwortlichen Minister der 20 Mitgliedstaaten des Rates für kulturelle Zusammenarbeit. Die Konferenz soll die Möglichkeiten für eine neue Politik in der Denkmalpflege überprüfen auf der Grundlage des Ergebnisses von 5 Symposien, die der Rat zwischen 1965 und 1968 organisiert hat. Diese neue Politik kann mit 3 Prinzipien dargestellt werden:

1. Eine Änderung der Haltung sowohl der Öffentlichkeit als auch der offiziellen Kreise muß herbeigeführt werden gegenüber allem, was mit historischen und künstlerischen Denkmälern zusammenhängt: diese sollen als ein Beitrag betrachtet werden zur Schaffung einer Umwelt, in der der Mensch Erfüllung finden kann; indem wir Denkmäler wiederherstellen, können wir hoffen, im Menschen das Bewußtsein wiederherzustellen, daß er in einer Weise lebt, die seiner würdig ist.

2. In Rechnung gestellt werden muß: a) Der Einfluß, den die verlängerte Freizeit auf die Kulturpolitik haben muß, insbesondere was die Einbeziehung des kulturellen Erbes in das tägliche Leben betrifft. b) Die Tatsache, daß Investitionen in die Wiederherstellung dieser Gebäude fruchtbare Unternehmungen sind.

3. Diese aktive Politik der „Integration“ der Vergangenheit in den Dienst der gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse muß das alte passive Konzept der „Erhaltung des kulturellen Erbes“ ersetzen. Diese neue Politik muß systematisch eingeführt werden bei Stadt- und Landplanungen von der ersten Planungsstufe an.

Willibald-Pirkheimer-Kuratorium im Gelben Schloß zu Heroldsberg

Das Willibald-Pirkheimer-Kuratorium nahm während seiner Jahrestagung im Gelben Schloß von Heroldsberg am 14./16. Juni 1969 vier neue Mitglieder in das zweite Kapitel des Kuratoriums auf. Die neuen Mitglieder sind Professor Dr. Helmuth Goldmann, Dr. Josef Pfanner und der Schriftsteller Eugen Skasa-Weiß und ferner Professor Dr. Hans Spiegel, aus dessen von Dr. Pabst vorgetragener Laudatio wir zitieren:

... Es ist ein ungeschriebenes Gesetz: der Anwärter auf eine Mitgliedschaft hat sich durch Verdienste um eine spezifische Kultur auszuweisen. Spezifisch insofern, als sie nicht zurückschauend und nicht museal, sondern auf das gerichtet ist, was in dieser Zeit als das humanum angesprochen wird. Wer die modernen Großbauten des seit 1921 im Rheinland schaffenden gebürtigen Nürnbergers, des heute 76jährigen Professors Dr.-Ing. H. Spiegel daraufhin betrachtet, hält schon bei flüchtiger Ansicht den Beleg für eine sorgsam-abgewogene Bauweise in Händen, die jenes Organische zum Ausdruck bringt, ohne das Fassade einfach nur Fassade bleibt... Es mutet heute vielleicht als außerordentlich an, daß sein Berufsweg in strenger Ordnung von Stufe zu Stufe, vom Ingenieur zum Baumeister führte, denn für manche Zeitgenossen sind solche Wege nur Umwege. Der Mann, den es nun zu ehren gilt, bringt ein zweites Verdienst ein. Als nunmehriger Altpräsident der Deutschen Burgenvereinigung erweckte er nach dem Zweiten Weltkrieg jene Bewegung wieder, die nicht nur der großen Zahl der deutschen Burgen- und Schloß-Eigentümer über die schwere Zeit der zerstörenden Eingriffe in ihren Besitz durch mutige Initiativen hinweghalf, sondern die in breiten Kreisen ein neues Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem großen, einmaligen nationalen Erbe hervorrief... Das dritte Verdienst... im Bewußtsein, daß einem Kurator die „cura“ die Hand zu führen habe, stellte er sich einem Sonderauftrag zur Verfügung... Prof. Spiegel entwickelte in dem bekannten öffentlichen Anhörungsverfahren der Stadt Nürnberg im Rathausaal in der Sache des „Königstorgraben-Projekts“ in einem glänzenden Vortrag jene Einsichten und Forderungen, die wir in unserem mit aller Leidenschaft lange Zeit zuvor bekundeten öffentlichen Protest gegen dieses Projekt proklamiert hatten. Den Teilnehmern, dem Stadtrat insbesondere, wird Spiegels Plädoyer gewiß unvergeßlich bleiben; es hat wesentlich zur Entthronung des Dittrichschen Entwurfs geführt... W. P. K.